



Mädchenschrift von Özlem Özgül Dündar

Theaterstück / 13+ / für die Klassenstufen 7, 8, 9 & 10

Wie fühlt es sich an, wenn der Körper sich immer mehr verändert?

Wenn die Brust zum Busen wird, es im Bauch zieht, der Körper immer mehr von einem Kinderkörper zu einem Frauenkörper heranwächst und plötzlich das Innere nicht mehr zum Aussen passt? Eben noch auf dem Schulhof als Mädchen mit den Freundinnen gespielt und jetzt auf einmal ein Ziehen in der Brust und die erste Periode ist da. Alles ist verschoben und wirkt verwirrend.

Wie reagieren die Familie und die Umwelt auf die sexuelle Entwicklung in der Pubertät bei Mädchen, wie geht es mir als Mädchen mit den Blicken der Gesellschaft auf meinen Körper, der sich verändert? Wer bin ich und wie sehen mich die anderen? Haben andere Mädchen auch diese Fragen an sich selbst in der Pubertät?

Wie fühlen sich die Blicke an, die auf mich und meinen Körper in seiner Veränderung geworfen werden? Ich fühle mich nicht immer wohl damit. Geht es anderen Mädchen auch so? Was denken die Jungen in meiner Schule über mich, wie sehen diese mich in meiner körperlichen Veränderung?

„Mädchenschrift“ beschreibt feinfühlig, sensibel, ernsthaft, aber auch mit frechem Witz, was es bedeuten kann, auf der Schwelle vom Kind zur jungen Frau zu stehen, und stellt Fragen innerhalb des Spannungsfelds zwischen Kindsein auf der einen Seite und Pubertät, Frauwerden und dem sozialen Umfeld auf der anderen.

Wie kann ich als Mädchen meinen eigenen Weg in dieser wichtigen Lebensphase finden?

„Mädchenschrift“ ist ein Theaterstück, das wortgewandt und nahbar das Thema Pubertät bearbeitet. Es ist eine Selbstbeschreibung, eine Erforschung des eigenen Körpers und zugleich ein persönliches Statement, wie es sich anfühlt, von einem Mädchen zu einer jungen Frau zu werden. Das Theaterstück soll zum Nachdenken über Zuschreibungen, Zumutungen und Belästigungen in unserer Gesellschaft gegenüber Mädchen und Frauen anregen.

„Mädchenschrift“ ist nicht nur für Mädchen in der Pubertät spannend; es eröffnet auch für Jungen eine Möglichkeit, über Pubertät nachzudenken, und wirft einen anderen Blick auf die Gefühle von Mädchen, der auch für Jungen interessant ist.

Autorin:

Özlem Özgül Dündar,

geboren 1983 in Solingen, schreibt Lyrik, Prosa, szenische Texte, Essays, performt mit ihren Kollektiven „Kanak Attak Leipzig“ sowie dem „Ministerium für Mitgefühl“ und ist als Herausgeberin sowie als Übersetzerin tätig. Für ihr Stück „Jardin d’Istanbul“ wurde sie 2015 mit dem Retzhofer Dramapreis ausgezeichnet. Sie erhielt den Kelag-Preis in Klagenfurt und das Rolf-Dieter-Brinkmann-Stipendium 2018. Ihr Gedichtband „gedanken zerren“ (2018) erschien beim Elif Verlag.

Ihr Stück „türken, feuer“ war in der Produktion des WDR (Regie: Claudia Johanna Leist) 2020 Hörspiel des Jahres. 2023 wurde ihr Theaterstück „Mädchenschrift“ mit dem niederländisch-deutschen Kinder- und Jugenddramatiker*innenpreis Kaas & Kappes ausgezeichnet.

Schauspieler:in:

Mona Sumaia Rode,

1998 in Hamburg geboren, ist eine deutsche Schauspielerin mit syrischen Wurzeln.

Nach der Schauspielschule (Schauspiel-Studio Frese in Hamburg, staatl. anerkannte Schauspielschule, 2018 - 2021) hat sie unter anderem 2023 am Theater Lübeck in der Regie von Babett Grube in einer politischen Überschiebung von „Frankenstein“ gespielt, sowie 2024 an der Landesbühne Niedersachsen Nord („Öl der Erde“) und dem Altonaer Theater in Hamburg („Backbeat - die Beatles in Hamburg“ / Presse: „Erfolgsmusical reißt alle vom Hocker...Stück wird zum Publikumsliebbling“) gastiert.

Zuletzt war Mona Sumaia Rode 2024/25 am Schauspiel Essen („Alice im Wunderland“) zu sehen.

Des Weiteren hat sie für die ARD gedreht, unter anderem für das „Großstadtrevier“ und den „Tatort Kiel“.

Regie:**Sergej Gößner,**

geboren 1988 in Ludwigshafen, arbeitet als Autor, Schauspieler und Regisseur. Sein Debütstück „Irreparabel“ war 2016 für den Autorenpreis des Heidelberger Stückemarkts nominiert und wurde mit dem JugendStückePreis 2018 ausgezeichnet. „Wegklatschen. Applaus für Bonnie und Clyde“ wurde mit dem 22. niederländisch-deutschen Kinder- und Jugenddramatikerpreis prämiert. Sein Stück „lauwarm“ erhielt den Berganus-Preis und war auf der Shortlist des Brüder-Grimm-Preises des Landes Berlin. „Die überraschend seltsamen Abenteuer des Robinson Crusoe“ stand auf der Auswahlliste für den Deutschen Kindertheaterpreis 2020. Sein Stück „Der fabelhafte Die“ war für den KinderStückePreis der Mülheimer Theatertage 2022 nominiert. - Als Schauspieler war er u. a. am Staatstheater Wiesbaden, am Tiroler Landestheater Innsbruck und zuletzt am Jungen Schauspielhaus Hamburg engagiert. - Er inszeniert u. a. am Comedia Theater in Köln, am Theater Münster und am Theater der jungen Welt in Leipzig. Seine Inszenierung von ‚Nice‘, Theater Konstanz (2024/25), wurde eingeladen zum diesjährigen Stückemarkt für junges Publikum in Heidelberg (April/Mai '25) und ist dort mit dem JugendStückePreis 2025 ausgezeichnet worden.

Szenografie/Ausstattung:**Lukas Fries,**

arbeitet als Szenograf im interdisziplinären Spannungsfeld zwischen bildender und darstellender Kunst. Sein Masterstudium der bildenden Kunst absolvierte er mit Schwerpunkt Bühnenraum an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Neben freien Raumarbeiten und Installationen entwirft er Räume für Produktionen in den Bereichen Schauspiel, Musiktheater und Performance.

Er entwickelte Bühnenbilder, die unter anderem am Thalia Theater Hamburg, Staatstheater Braunschweig, Theater Osnabrück und auf Kampnagel Hamburg zu sehen waren, sowie Bühne und Kostüme für das Stück *Heimat in Dosen*, das 2017 mit dem Nachwuchspreis des Theaters Drachengasse in Wien ausgezeichnet wurde.

Er realisierte das Bühnenbild für die Produktion „Medea“ auf Kapnagel 2019, welche zum *Festival of International Alternative Theatre Montenegro 2019* und zum *Fast Forward Festival 2019* des Staatsschauspiels Dresden reiste.

2020 wurde sein Bühnenbild für das Stück „IKI.Radikalmensch“ am Theater Osnabrück, welches zum *Festival Radikal Jung* des Volkstheaters München und zu den *Mülheimer Theatertagen* eingeladen wurde, im Rahmen der Kritiker:innenumfrage der Zeitschrift *theater heute* zum Bühnenbild des Jahres nominiert.

Regisseur Sergej Gößner & Szenograf Lukas Fries arbeiten schon länger gemeinsam als Team. Ihr gemeinsames aktuelles Stück „Nice“ (Theater Konstanz) wurde zu dem Heidelberger Stückemarkt 2025 eingeladen und auch für den JugendStückePreis 2025 nominiert.

„Nachtkritik“ (vom 5.Mai'25): „Gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher (Lena Bauer, Laura Braun, Maja Jaspert, Thalia Rodriguez Montero und Linus Schröer) vergibt die Jury den JugendStückePreis (2025) an das Gastspiel des Theaters Konstanz, "Nice" von Kristo Šagor in der Regie von Sergej Gößner.“

Sound:**Anastazja Hüer – Sound Artist**

Anastazja arbeitet mit Stimme, Klang und Atmosphäre. Ihre musikalische Grundlage bildet eine achtjährige klassische Klavier- und Gesangsausbildung. Heute experimentiert sie mit Field Recordings, Gesang und abstrakten Klanglandschaften. Ihr Fokus liegt auf intuitiver, emotionaler Soundarbeit jenseits klassischer Strukturen. Ihre Klangarbeiten entstehen oft aus persönlichen Aufnahmen, Stimmen und gefundenen Geräuschen.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit hat Anastazja zuvor als Erzieherin gearbeitet und ist auch als Fotografin aktiv. Diese Erfahrungen verbindet sie durch ein tiefes Interesse an Wahrnehmung, Räumlichkeit und emotionaler Tiefe.

Nach dem Theaterstück wird es ein Gespräch mit der Schauspielerin und eine theaterpädagogische Nachbereitung geben.

Wir empfehlen das Stück für die Klassenstufen 7, 8, 9 & 10 / für alle ab 13+

www.junges-schauspiel-luebeck.de

